Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 34

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gabe zu erhaben erschien, um an etwas Anderes zu denken, als an die Vertheidigung des Landes. Ich werde in dieser Erzählung, welche eine unparteiische Auseinandersetzung und für Alle bestimmt ist, keine Politik treiben. Ich schreibe mit Aufrichtigkeit; mein ganzer Wunsch ist, mit Nachsicht gelesen zu werden.

England. (Uebungen.) Im Unterhause theilte General Sir Henry Storks für das Kriegsministerium auf eine bezügliche Anfrage mit, daß die für diesen Herbst in Aussicht genommenen größeren Truppenübungen gleich nach der Ernte in Birkshire beginnen und etwa 14 Tage dauern sollen. Gegen 30,000 Mann, zur Hälfte mindestens aus regulären Truppen, zum Rest aus Miliz-Yeomanry (berittene Pächterkorps) und Freiwilligen bestehend, sollen daran Antheil nehmen. Im Uebrigen theilte der General noch mit, es sei die Absicht der Regierung, in den einzelnen Militär-Distrikten die Freiwilligen-Miliz und Yeomanry möglichst häufig mit den dort stehenden regulären Truppen zusammen manövriren zu lassen. Was die Truppen des stehenden Heeres anbelangt, so sollen dieselben so viel als irgendwie thunlich in den Distrikten lokalisirt werden. Außerdem liegt es im Plane, den gemeinen Soldaten Beschäftigung in Handwerken ꝛc. zu geben und für Offiziere theoretische Lehrkurse einzurichten. Ueber jede Armee-Abtheilung soll ein kommandirender General gesetzt werden, welcher über die Tüchtigkeit der ihm unterstehenden Offiziere Bericht erstatten soll.

Egypten. (Amerikaner in der Armee.) Dem „Wanderer" wird von dort berichtet: „Im Kriegsministerium und in der Armee herrscht die größte Thätigkeit, und wie einst Franzosen, so spielen in dieser Sphäre jetzt Amerikaner exklusive die Hauptrolle. Ein amerikanischer Offizier ist, mit dem Range eines Generals, Flügel-Adjutant des Khedive. Nemineller Kriegsminister ist der zweite Sohn des Khedive, Ibrahim Pascha, sein Adlatus ist Kaffim Pascha, aber die Seele des Kriegsministeriums ist sein Generalstabs-Chef, der amerikanische General Stone. Ein anderer amerikanischer General ist Chef des Geniewesens. Dieser hat in jüngster Zeit am Hafen von Alexandria ein geheimnißvolles, verdecktes Werk gebaut, dessen Zerstörungskraft so wirksam sein soll, daß sie die größte Flotte zu vernichten im Stande sei. Diesem Werke soll es insbesondere zuzuschreiben sein, daß die türkische Flotte dem Hafen von Alexandria noch keinen Besuch abgestattet hat. Ein amerikanischer Oberst, welcher dem Kriegsminister vom Generalkonsul der Vereinigten Staaten sehr warm empfohlen wurde, ist beschäftigt, strategische Straßen und Stationen für die Truppen anzulegen, um die Operationen derselben in der Wüste zu ermöglichen. Zum Abrichten der Kavallerie ist ein russisch-polnischer Graf ernannt, der dem Kriegsminister vom russischen Generalkonsul verschafft wurde, doch ist auch diesem ein amerikanischer Offizier zur Seite gegeben u. s. f. Ueberall wird gedrillt, exerzirt, manövrirt und armirt."

Verschiedenes.

Die deutsche Militär-Journalistik befindet sich im Jahre 1871 ziemlich auf demselben Etat wie Anfang vorigen Jahres. Neu hinzugetreten ist nur das „Organ des Wiener Militär-wissenschaftlichen Vereins", welches in zwanglosen Heften (je 3 bis 4 per Band) in vorzüglicher Ausstattung und mit gediegendstem Inhalte erscheint. Nach dem Tode des Herrn von Streffleur wird die „Oestreichische militärische Zeitschrift" von dem k. k. Hauptmann im Geniestabe M. Brunner redigirt, hat aber aus Pietät für den verdienstvollen Verstorbenen die Bezeichnung „Streffleursche Zeitschrift ꝛc." beibehalten. — Die zu Darmstadt erscheinende „Allgemeine Militär-Zeitung" wird seit dem 50jährigen Dienstjubiläum S. K. H. des Großherzogs von Hessen, bei welcher Gelegenheit dem Verleger des alten und renommirten Journals, Herrn Ed. Zernin, der Charakter als Oberlieutenant verliehen wurde, von demselben auch als verantwortlicher Redakteur gezeichnet.

Theils für die Kriegsdauer, theils für gewisse Perioden derselben erscheinen mehrere, meist illustrirte Journale, unter denen wir die tägliche „Kriegszeitung" (August und September 1870 und Januar 1871) die „Deutsche Kriegszeitung", „illustrirte Kriegszeitung", „Wacht am Rhein" u. s. w. nennen. Dieselben haben selbstverständlich nur einen vorübergehenden militärischen Werth.

Von den bestehenden militärischen Journalen wurden zwei während des Krieges täglich herausgegeben, um den Ereignissen besser folgen zu können: das „Militär-Wochenblatt" während der ganzen Dauer des Krieges, die „Oestreichisch-ungarische Wehrzeitung" während der ersten Periode des Krieges. Ersteres hat durch die Veröffentlichung der „offiziellen Nachrichten", durch die Verfolgung der verschiedenen Phasen des Feldzuges in häufigen Resumes und gediegenen Aufsätzen, sowie durch die Gratisbeigabe der amtlichen Verlustlisten seinen Lesern ein reiches Material geboten.

Selbstverständlich beschäftigten sich während des Krieges auch sämmtliche politische Tagesblätter mit den militärischen Ereignissen, und es ist hier, neben den durch ihre Korrespondenten ausgezeichnet bedienten englischen Blättern, die „Schlesische Zeitung" hervorzuheben, deren fachliche und geistreiche militärische Artikel, — geschrieben, wenn wir recht informirt sind, durch den als Militärschriftsteller bekannten Oberstlieutenant a. D. Blanckenburg, — in fast allen deutschen Zeitungen benutzt wurden.

Die jetzt nach dem Kriege bestehenden militärischen Zeitschriften sind folgende:

Militär-Wochenblatt. Redakteur: Oberst z. D. Borbstädt. 56. Jahrgang 1871. 104 Nummern (à 1—1½ Bogen). 4. Berlin, Mittler und Sohn. Vierteljährlich 1 Thlr. 10 Sgr.

Militärische Blätter. Redakteur: G. v. Glasenapp. 13. Jahrgang 1871 oder 25. und 26. Band. 12 Hefte. 8. Berlin, Expedition der militärischen Blätter. Halbjährlich 4 Thlr.

Allgemeine Militär-Zeitung. Herausgegeben von einer Gesellschaft deutscher Offiziere und Militärbeamten. Redakteur: Oberlieutenant Zernin. 46. Jahrgang 1871. 52 Nrn. (à 2 Bogen). 4. Darmstadt, Zernin. 8 Thlr., Velinpapier 12 Thlr.

Neue Militär-Zeitung. Redakteur: F. Geitler v. Armingen. 24. Jahrgang 1871. 104 Nrn. (à 1—2 Bogen). 4. Wien, C. Gerold's Sohn. 7 Thlr. 10 Sgr.

Organ des Wiener militärwissenschaftlichen Vereins. Herausgegeben vom Vereins-Ausschuß. 2. Jahrgang 1871. Band à 3—4 Hefte. Wien, C. Gerold's Sohn. à Band 3⅓ Thlr.

Streffleur's östreichische militärische Zeitschrift. Redakteur: M. Brunner, Hauptmann im Geniestabe. 12. Jahrgang 1871. 12 Hefte. 8. Wien, Gerold's Sohn. 9 Thlr. 10 Sgr.

Die Vedette. Militär-Zeitschrift. Redakteur: E. Klutschak, k. k. Oberlieutenant. 3. Jahrgang 1871. 3 Bände à 12 Hefte. Wien, Seidel und Sohn. 5 Thlr.

Oesterreichisch-ungarische Wehrzeitung. 9. Jahrgang des „Kamerad". Redakteur: A. Breden, k. k. Rittmeister. 1871. 156 Nummern. 4. Wien. 6 Thlr. 20 Sgr.

Allgemeine schweizerische Militär-Zeitung. Organ der schweizerischen Armee. Redakteure: Oberst H. Wieland und Major C. v. Elgger. 17. Jahrgang 1871. 52 Nrn. 4. Basel, Schweighauser. 2 Thlr.

Archiv für die Offiziere des königlich preußischen Artillerie- und Ingenieurkorps. Redakteure: Generallieutenant z. D. v. Neumann, Oberstlieutenant a. D. v. Kirn. 35. Jahrgang 1871 oder 69. und 70. Band à 3 Hefte. 8. Berlin, Mittler und Sohn. 4 Thlr.

Mittheilungen über Gegenstände des Artillerie- und Geniewesens, herausgegeben vom k. k. technischen und administrativen Militär-Komite. Jahrgang 1871. 12 Hefte. 8. Wien, Braumüller. 5⅓ Thlr.

Zeitschrift für die schweizerische Artillerie, herausgegeben von den Artillerie-Offizieren d'Apples, Bluntschli und Bleuler. Jahrgang 1871. 12 Nrn. 8. Frauenfeld, Huber. 1 Thlr. 18 Sgr.

Militär-Literatur-Zeitung. Gegründet von C. v. Decker und L. Blesson. Redakteure: Oberst z. D. Borbstädt, Oberst-

lieutenant z. D. Pochhammer. 52. Jahrgang 1871. 12 Hefte. 4. Berlin. Mittler und Sohn. 4 Thlr.

Archiv für Seewesen. Mittheilungen aus dem Gebiete der Nautik, des Schiffbau- und Maschinenwesens, der Artillerie- wasserbauten. Herausgegeben von Johannes Ziegler. 7. Jahrgang 1871. 12 Hefte. Wien, C. Gerold's Sohn. 3 Thlr. 10 Sgr.

Kriegerheil. Organ des Central-Komite des preußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger. Redakteur: Prof. Dr. Gurlt. 6. Jahrgang 1871. 12 Nrn. gr. 4. Berlin, Th. Enslin. Halbjährlich 20 Sgr.

Von diesen 15 Zeitschriften erscheinen in Berlin 5, in Darmstadt 1, in Wien 7, in Basel 1, in Frauenfeld 1. Die Militärwissenschaften im Allgemeinen sind vertreten durch 9, die Artillerie- und Ingenieur-Wissenschaften durch 3, die Literatur durch 1, die Marine durch 1 und die Krankenpflege durch 1 Journal. Hierzu treten dann noch die Armeeverordnungsblätter der einzelnen Armeen. (M. B.)

— (Die Wehrkraft Serbiens.) Die serbische Armee besteht aus dem stehenden Heere und der Nationalarmee. Die stehenden Truppen müssen lediglich als praktische Bildungsschule und als Kadre, von welchem im Kriegsfalle das Nationalheer aufgenommen werden soll, betrachtet werden; für beide Behauptungen sprechen die dem stehenden Heere analoge Formirung des Nationalheeres und die gemeinschaftlich ausgeführt werdenden jährlichen taktischen Uebungen.

Die Stellungspflicht für das stehende Heer beginnt mit dem 18. Jahre; die Dienstzeit dauert 6 Jahre, und zwar 2 Jahre unter der Fahne, 2 Jahre beurlaubt, 2 Jahre in der Reserve.

Das stehende Heer besteht im Frieden aus:

Truppen.	Bataillone.	Eskadrons.	Batterien Feld-	Batterien Gebirgs-	Zusammen Mann.	Zusammen Pferd.	Zusammen Gesch.
Stab . . .	—	—	—	—	14	—	—
Infanterie .	2	—	—	—	1600	—	—
Kavallerie (Uhl.)	—	2	—	—	250	250	—
Artillerie . .	—	—	4	4	550	—	48
Genie . . .	1	—	—	—	500	—	—
Gensdarmen (5 Komp.)	—	—	—	—	400	—	—
Handwerker (2 Komp.)	—	—	—	—	100	—	—
Summa	3	2	4	4	3414	250	48
Grenz- und Polizeiwachen .	—	—	—	—	650	—	—

Das Nationalheer zerfällt in 2 Klassen. Zur ersten Klasse gehören alle waffenfähigen Männer vom 18. bis zum 33. Lebensjahre; zur zweiten Klasse oder dem Aufgebote alle Tauglichen vom 33. bis 50. Lebensjahre.

Das Land ist in 17 Kreise, jeder dieser in 4 Militärbezirke eingetheilt.

Jeder Kreis stellt zum ersten Aufgebote: 1 Infanterie-Regiment von 4 bis 6 Bataillonen, 2 Eskadronen Uhlanen, 1 Pionier-Abtheilung und 3 bis 4 Batterien (Serbien besitzt beiläufig 20 Batterien gezogener Geschütze).

Nach dem 1867 wieder modifizirten Heeresorganisations-Plane wurde das erste Aufgebot die Hälfte aller waffenfähigen Männer, demnach circa 45—50,000 Mann in 10 Brigaden, das ganze Heer in 5 Korps eingetheilt.

Die Brigade besteht aus 2 Regimentern, jedes zu 2 bis 4 Bataillonen à 4 Kompagnien zu je 160 Mann, exklusive Chargen.

Die Kavallerie besteht bloß beim ersten Aufgebote — aus wohlhabenden Männern, die Artillerie aus den intelligentesten Städtebewohnern.

Das erste Aufgebot versammelt sich regelmäßig zu Uebungen: die in größeren Körpern finden alle Jahre statt und dauern 14 Tage.

Das zweite Aufgebot, das trotz der Annahme, die Höhe des ersten nie erreichen wird, soll deßhalb auch nur in 8 Brigaden formirt werden, auch wird dieses nie außerhalb des Landes verwendet werden können.

Die Aufgebote verpflegen und bekleiden sich aus Eigenem, erhalten vom Staate nur die Waffen, werden aber von diesem im Kriegsfalle oder auf die Dauer der Uebungen verköstigt.

Das zweite Aufgebot wird zu keinen Uebungen mehr einberufen.

Dem erwähnten Organisationsplane gemäß besteht das I. und II. Aufgebot aus:

Truppenkörper.	Bataillone.	Eskadrons.	Batterien Feld-	Batterien Gebirgs-	Zusammen Mann.	Zusammen Pferd.	Zusammen Gesch.
Infanterie des I. Aufgebots	80	—	—	—	44000	—	—
Kavallerie .	—	33	—	—	4000	4000	—
Artillerie . .	—	—	35	8	5000	—	258
Pionniere (22 Komp.)	—	—	—	—	3520	—	—
Infanterie (II Aufgebot)	80	—	—	—	44000	—	—
Summa	160	33	35	8	100520	4000	258

Serbiens geographische Lage bestimmt allein schon das Land zu einem Centre und Vereinigungspunkte aller jener vielen Hülfsquellen, welche sich die russische Politik seit Jahren in den südslavischen Provinzen zu eröffnen und zu nähren verstanden hat.

Die große Energie der frühern, die weitaus schlauere Politik der jetzigen Regierung, haben der kriegerisch gesinnten, mit der Handhabung der Feuerwaffen vollkommen vertrauten und außerordentlich kräftigen Bevölkerung in der militärischen Institution des Landes einen sehr soliden Rahmen geschaffen.

Die Offiziere sind zumeist auf den militärischen Hochschulen Oestreichs und Preußens gebildet; die Kriegsschule zu Belgrad ist vortrefflich geleitet.

Das kleine Kadreheer wird in der strammsten Disziplin gehalten und gibt eine tüchtige, wenn auch in bescheidenem Verhältnisse zur Milizarmee stehende Vorschule für den Krieg ab, dessen Ausbruch im Lande täglich und mit Ungeduld erwartet wird.

Die kleine in Belgrad untergebrachte Kavallerie-Abtheilung könnte wohl vielen europäischen Reitereien zum Muster dienen; wir sehen hier natürlich ganz vom vortrefflichen Pferdematerial ab und berücksichtigen bloß die Pferdewartung, den Stalldienst — die Abrichtung im Reiten und die Manöverirfähigkeit dieser schmucken Truppe.

Serbische Schlauheit, Eitelkeit und Großmannsucht sind sprichwörtlich geworden; doch läßt sich nicht leugnen, daß die Aufstellung von 50,000 Mann Infanterie, 4000 Piken, 5000 Mann Artillerie mit ca. 50 Batterien, und ca. 4000 Mann technischer Truppen politischen, weitestgehenden Träumereien einen beachtenswerthen Rückhalt zu geben vermögen.

(Neue Militär-Zeitung.)

Errata.

Nr. 31, Seite 254, 10te Zeile von oben muß es heißen: Kommissär statt Kommissionär.

Für die Hauptleute der eidg. Armee.

Erschienen ist im Verlage des Unterzeichneten und vom hohen eidg. Militärdepartement zur Anschaffung empfohlen:

Compagnie-Buch,

enthaltend sämmtliche Formulare der Kompagnie-Führung; in gr. 4°, solid gebunden, mit Tasche und leeren Schreibpapierblättern am Schluß.

Preis Fr. 3. 20.

J. J. Christen in Aarau.

In allen Buchhandlungen zu beziehen:

Studien

über

die Reorganisation der schweizerischen Armee.

Begleitet von einem Entwurfe

für die

Militärorganisation der schweiz. Eidgenossenschaft.

Von

einem eidg. Stabsoffizier.

8°. 14 Bogen, 19 Tabellen und 1 Karte. Fr. 3. 60.

Bern. **Verlag von Max Fiala.**